

Kultur: Trotz Auslaufen der Interreg-Förderung bleibt Verein weiter aktiv

„Kukuk“ ruft's weiter an der Grenze

● HAUSET/AACHEN

„Wir können weitermachen, und wir machen weiter“, sagt Urs Mechsner vom Kukuk am Köpfchen. Auch wenn im März die Interregmittel wegfallen, das einzigartige Kulturprojekt mitten auf der Grenze bleibt bestehen.

VON KLAUS SCHLUPP

Denn der Verein hat gezeigt, dass er Kultur kann. Neue Sponsorengelder sind aus Aachen, Raeren und von der DG angefragt, und die Aussichten sind gut, an die Töpfe zu kommen. „Raeren ist hier immer aktiv dabei“, lobt Meixner die Kooperation.

Und das Programm hat es in sich. Am 2. Februar lässt sich Philippe Huguét wieder sehen. Dieser wieder auferstandene Jacques Brel war bereits am 4. November 2011 vor Ort und schenkte dem Publikum einen unvergleichlichen Abend mit Erinnerungen an den Mann aus Schaarbek und viel Humor. Auch die bildende Kunst ist mit gleich drei Ausstellungen vertreten. Im Café zeigt die junge belgische Künstlerin Stefanie Krings Gemälde und Eva Kinzius Keramik. In der „Praline“, dem Zollkiosk auf belgischer Seite, ist eine Lichtinstallation des Dresdners Steffen Huhn zu sehen, die besonders nachts gut wirkt.

Das Café ist jetzt in belgischer Hand, auch wenn das Bier bis auf zwei Ausnahmen deutsch ist.

Sprachliche Verwirrungen stiftete der neue Gastronom vor Ort, der die Besucher mit Kaffee, Kuchen, Snacks und Bier verwöhnt. Denn als sich der Restaurateur vorstellte, fragte sich Grisca Begaß, welche Tische und Fenster der Belgier denn „restaurieren“ wolle. Denn der Begriff ist jenseits der Grenze unbekannt. Dennoch: Das Café ist jetzt in belgischer Hand, auch wenn



Auch auf der Kunstroute Weser-Göhl bietet das Kukuk eine Station an.

das Bier bis auf zwei Ausnahmen deutsch ist. Das ist eben das deutsche Steuersystem, das den Gastronomen auf deutsche Lieferanten verweist. Schließlich ist Kukuk auch „doppelt vereint“. Es gibt einen deutschen „eingetragenen Verein“ (eV) und eine belgische „Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht“ (VoG), jeweils mit den gleichen Leuten in Vorstand und Mitgliedschaft.

Aber trotz allem: Dass es an der Grenze inzwischen mehr miteinander als Gegeneinander ist, zeigt der Blick in die Vergangenheit.

Am 31. Januar erinnert der Film „Die Sündige Grenze“ von 1951 an die wilden und gefährlichen Zeiten der Kaffeeschmuggler, und Kukuk wäre nicht Kukuk, wenn an diesem Abend nicht auch Zeitzeugen Rede und Antwort stehen würden.

An diese Gott sei Dank vergangenen Zeiten erinnert auch der Betonrabazzer von

Walter Moede, der seit 2011 mit dem Kaffeesack auf dem Rücken Richtung Belgien schaut. Auch auf der Kunstroute Weser-Göhl bietet das Kukuk eine Station an, und für

Sommer ist schon Diverses geplant, denn die Bauarbeiten sind vorbei und das Gelände wieder voll nutzbar für Flohmärkte, Kunstaktionen, Freilufttheater und vieles mehr.

Im Sommer werden Bands auf der Terrasse spielen, und Rick Takvorian lädt mit seinem „Café Rick“ wieder zu gemütlichen Jazz-Abenden ein. Auch Disco-, Theater-, Filmabende, Workshops und 500 Ostereier für die Kinder stehen an.

burtstage und Firmenfeiern nutzen. Und dafür ist der Ort ideal. Denn wo kann man noch bis in die Puppen feiern, ohne dass sich irgendein Nachbar beschwert? Draußen an der Grenze wohnen die Nachbarn so weit weg, dass dröhnende Bässe auch nachts um drei keinen stören.

Kukuk ist aber nicht nur zum Konsumieren da, Kukuk lebt auch vom Mitmachen. Daher sucht der Verein immer Kulturenthusiasten, die aktiv mitmachen und ihre Ideen einbringen oder auch einfach mithelfen möchten, dass die Kultur an der Grenze bleibt und dieser geschichtsträchtige Ort nicht wieder im Niemandsland versinkt.

Den Westwall zum Kulturraum für Kunstobjekte, Musik und Theater machen.

Sogar an Maastricht 2018 denken die Kukuk-Macher. Eine Idee ist es beispielsweise, den Westwall zum Kulturraum für Kunstobjekte, Musik und Theater zu machen. Denn diese Höcker mit dunkler Vergangenheit eignen sich hervorragend als Bühnenbild für Theaterstücke, die unter die Haut gehen.

Daneben kann jedermann das Kukuk auch gegen Miete privat für Hochzeiten, Ge-

i Weitere Informationen unter www.kukukan-dergrenze.org und unter 0049/241 55 94 23 06.



Am 2. Februar lässt sich Philippe Huguét wieder sehen. Dieser wieder auferstandene Jacques Brel war bereits am 4. November 2011 vor Ort und schenkte dem Publikum einen unvergleichlichen Abend.

PR-TEXT

Lehrlinge tauschten ihren Arbeitsplatz

Ostbelgischer Lehrling ging für einen Austausch nach Österreich

Im Rahmen eines Comenius EU-Projektes tauschten zwei Lehrlinge ihren Arbeitsplatz. Yannick Goenen, Auszubildender der Firma Reinhard Huppertz Garten- und Landschaftsbau PGmbH, in Hauset, Schüler des ZAWM in Eupen, übernahm den Arbeitsplatz von Manuel Kittinger, Lehrling der Gartenbauschule Langenlois, in Österreich. Nun, nach drei Monaten, kehrten beide mit neuen Eindrücken und Erfahrungen in ihre Heimat zurück. „Es war sehr interessant den Unterschied im Arbeitswesen der beiden Länder kennen zu lernen, auch die Schulstruktur und die Zusammenarbeit mit den anderen Schülern machten mir viel Spaß“, so Yannick Goenen. Das Projekt erforderte sowohl von den österreichischen Partnern,

als auch von den Kollegen aus Ostbelgien Flexibilität und Einsatzwillen. Alle Beteiligten zeigten sich nach Abschluss des

Projektes zufrieden und wären bereit, Ähnliches wieder zu probieren. (Infos: NÖN Niederösterreichische Nachrichten)



Austausch Lehrling Yannick Goenen (Bildmitte) mit Christian Kittinger, Helmut Schieder, Anna-Maria Betz, Josef Stradinger, Franz Fuger und Michael Emberger.

Windpark: Auch Raerener Bevölkerung betroffen

Roetgener Bürgerinitiative lädt zu Informationsveranstaltung ein

● ROETGEN/RAEREN

Die Bürgerinitiative (BI) „Rettet den Münsterwald“ lädt alle Bürger Roetgens zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Windkraft“ am Dienstag, 29. Januar, um 19 Uhr ins Clubheim des Tennisclubs Roetgen, Hauptstraße 55a in Roetgen ein.

Auch an Einwohner der Nachbargemeinde Raeren richtet sich die Einladung, da es um die geplante Errichtung eines Windparks in unmittelbarer Grenzzone geht.

„Die Stadt Aachen hat sich leider über die zahlreichen Bedenken von Bürgern und Naturschutzverbänden hinweggesetzt und den Windpark beschlossen. Demnächst wird hierzu die Entscheidung der Bezirksregierung in Köln erwartet“, erklärt Rainer Ständer von der Bürgerinitiative Roetgen. Seine beiden Kollegen,

Dr. Klaus Hübner und Joachim Kreitz, ergänzen, dass sich die Bürgerinitiative „Rettet den Münsterwald“ gegen die Umwandlung in einen Windindustriewald richtet, weil durch die bis zu 200 Meter hohen Windkraftanlagen erhebliche Nachteile entstünden, insbesondere die Gefährdung streng geschützter Tiere, eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, die Zerstörung von Biotopen und die Zerstörung des Waldes.

Nur wenige Aachener Bürger seien hiervon direkt betroffen, so Klaus Hübner, die finanziellen Einnahmen für Aachen seien hingegen gigantisch. Die Vorgehensweise der Stadt Aachen wäre seiner Meinung nach seit der Kommunalwahl im Jahre 2009 darauf ausgerichtet, das Windkraftzonenprojekt im Münsterwald unter allen Umständen durch-

zuführen. Und sein Kollege Joachim Kreitz ergänzt dazu: „Verlierer ist die Natur, die Landschaft und die ortsansässige Bevölkerung, insbesondere in Roetgen, Raeren und Schmidthof.“

„Mehrheitlich haben sich verschiedene Parteien in Roetgen ebenfalls gegen dieses Projekt ausgesprochen und erwägen eine Klage der Gemeinde gegen die Flächenutzungsplanänderung bzw. den Windpark der Stadt Aachen“, fügen die drei Sprecher der BI hinzu. „Wir möchten daher die Bürger über die im Münsterwald geplanten Windkraftanlagen und die zu erwartenden Nachteile anhand von Karten, Folien und Fotos informieren.“ Außerdem werden Vertreter von verschiedenen Parteien ihre Positionen zum Windpark im Münsterwald vortragen.